

SCHLAGZEILEN

Hauptseite > Schlagzeilen

Samstag, 8. September 2007

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

«Papageien sind eher linksfüssig»

Walzenhausen. Vielleicht ist an mir ja ein bunter Papagei verloren gegangen, sinniere ich nach dem Gespräch mit der an der Walzenhauser Rheinburg-Klinik tätigen Neuropsychologin Barbara Stern (Linkshänderin). Sie weiss ja, wovon sie spricht, wenn sie erzählt, dass Papageien eher linksfüssig sind. Was war ich stolz, als ich an meinem ersten Schultag meinen Namen an die Wandtafel schreiben durfte (das konnten damals noch längst nicht alle). Nicht schlecht, befand der Lehrer, doch da müssen wir dann noch umlernen. Umlernen? Ich schrieb links und das wurde nicht geduldet. Nun denn, fortan schrieb ich mit der rechten Hand, erledige aber bis heute vieles sozusagen mit links...

Barbara Stern, kleine Kinder greifen früh nach Zeichenstiften – die einen zeichnen mit der linken, die andern mit der rechten Hand. Weshalb ist das so?

Barbara Stern: Die Wissenschaft ist sich einig, dass Händigkeit vererbt wird. Man weiss nur nicht genau wie. Man hat bislang kein spezielles Gen für Händigkeit gefunden. Es gibt verschiedene Theorien und Modelle. Widersprüchlich ist zum Beispiel, dass die meisten Kinder von Linkshändern auch rechtshändig sind und dass es auch bei eineiigen Zwillingsgeschwistern Unterschiede in der Händigkeit gibt. Man nimmt deshalb an, dass es verschiedene Faktoren sind, welche die Händigkeit bestimmen.

Wird die Händigkeit nicht vom Gehirn aus gesteuert?

Stern: Doch, das ist so. Die Händigkeit hängt von der Asymmetrie unseres Gehirns ab. Wir besitzen ja zwei Hirnhälften. Die linke Hälfte steuert die rechte Hand, die rechte Gehirnhälfte steuert die linke Hand. Bei Rechtshändern ist dabei die linke Hirnhälfte dominant.

Warum ist das bei einigen Menschen anders?

Stern: Als wahrscheinliche Ursache für die Linkshändigkeit gilt eine angeborene rechtshemisphärische Dominanz. Im Vergleich zu Rechtshändern ist bei Linkshändern das Gehirn jedoch nicht genau spiegelverkehrt angeordnet. Bei vielen Linkshändern gibt es Unterschiede zum Gehirn von Rechtshändern. Zum Beispiel haben etwa 95 Prozent der Rechtshänder ihr Sprachzentrum in der linken Hemisphäre, bei Linkshändern sind es nur etwa 70 Prozent.

Das heisst aber nicht, dass Linkshänder weniger sprachbegabt sind?

Stern: Nein, die Sprachfunktionen liegen bei manchen Linkshändern an anderen Orten im Gehirn, teilweise in beiden Hemisphären, teilweise in der rechten Gehirnhälfte.

Rund 70 Prozent der Bevölkerung ist rechtshändig, für die restlichen 30 Prozent gibt es verschiedene Ausprägungen. Solche, die bei Tätigkeiten, die man nur mit einer Hand ausführt, ausschliesslich die linke Hand benutzen, solche die teilweise die linke oder rechte Hand benutzen, je nach sozialer Erwünschtheit wie beispielsweise beim Essen oder Schreiben, und es gibt solche, die beide Hände von Natur aus gleich häufig benutzen. Das bedeutet, dass kein krasser Gegensatz zwischen rechts und links besteht, sondern dass es fließende Übergänge gibt. Laut der Neuropsychologin wäre es deshalb

theoretisch für einige Menschen – sogenannte Beidhänder – möglich, sowohl links als auch rechts schreiben zu lernen.

Sie sieht verschiedene Gründe darin, dass Kinder vor allem früher angehalten wurden, rechts zu schreiben. Zum einen die Kultur. Es gibt auch heute noch Kulturen, in welchen die Kinder rechts schreiben müssen, zum Beispiel Japan oder arabische Länder. In der arabischen Kultur wird links mit schlecht und rechts mit gut gleichgesetzt. Vieles habe, so sagt die Neuropsychologin, auch mit Vorurteilen zu tun. So spreche man davon, das Herz auf dem rechten Fleck zu haben, etwas Rechtes zu tun, aber nichts Rechtes zu können oder zwei linke Hände zu haben. Barbara Stern weiss, dass Linkshänder schon in der Prähistorik zu einer Minderheit gehörten und auch im Mittelalter diskriminiert wurden. Selbst im Tierreich gibt es die Bevorzugung von links und rechts. Bei Schimpansen herrscht eher eine Rechtsdominanz, Gibbons sind eher linkslastig und eben der Papagei, der ist eher linksfüssig...

Zahlreiche linkshändige Kinder wurden früher in der Schule gezwungen, rechts zu schreiben. Mit welchen Folgen?

Stern: Es ist bekannt, dass das Umlernen negative Begleiterscheinungen haben kann. Beispielsweise Konzentrations- und Gedächtnisstörungen, allgemein schlechtere Schulleistungen, Feinmotorikstörungen, Stottersymptomatik, psychische Störungen können, ich betone, können, die Folge sein. Sekundärfolgen, die aus den Primärfolgen heraus entstehen, können Minderwertigkeitskomplexe, Verunsicherung und Rückzugstendenzen sein. Wichtig ist, dass beim Umlernen nicht die Dominanz der Gehirnhälften beeinflusst wird, sondern nur, in welchem Ausmass die nicht dominante Hand eingesetzt wird.

Gibt es denn Ihrer Meinung nach irgendwelche Nachteile, wenn ein Mensch Linkshänder ist?

Stern: Viele denken ja, dass ein Linkshänder in einer sogenannten Rechtshänderwelt nicht bestehen kann. Es gibt sicher verschiedene Situationen, in denen Linkshänder benachteiligt sind. Man benötigt beispielsweise andere Schreibgeräte, beim Schreiben ist eine andere Handhaltung nötig. Verschiedenste Werkzeuge, aber auch Fotoapparate oder Armaturen beim Auto sind so eingerichtet, dass es für Rechtshänder ideal ist. Aber es gibt auch Vorteile als Linkshänder, zum Beispiel in verschiedenen Sportarten wie Boxen, Tennis oder Volleyball.

Psychische Störungen, Konzentrationsschwäche, Stottersymptomatik – das klingt alles nicht sehr verheissungsvoll, da gehen wir (umgelernten) Linkshänder doch lieber zum Positiven über. Es heisst nämlich, dass Linkshänder kreativere Menschen seien als Rechtshänder. Auch wenn Barbara Stern weiss, dass es darum viele Mythen gibt, kann sie es nicht bestätigen, weil es wissenschaftlich nicht nachgewiesen ist. Aber eigentlich sind wir doch ganz zufrieden, dass Picasso, Klee, Goethe, Kafka, Mozart, Leonardo da Vinci und Jimi Hendrix Linkshänder waren. Na also, wer sagts denn.

Irene De Cristofaro-Wipf

www.linkshaenderseite.de www.linkerhand.ch Literaturtip: Johanna Barbara Sattler: Der umgeschulte Linkshänder oder der Knoten im Gehirn (Auer-Verlag)

© 1997–2007 St.Galler Tagblatt – eine Publikation der Tagblatt Medien
